

Linkes Seeufer

Täglich fünfzig neue Unterschriften

Horgen/Wädenswil - Seit gut zehn Tagen sammelt Thomas Krähenmann von der Horgner «Interessengemeinschaft Lebensraum Horgen, Horgenberg, Arn» Unterschriften für eine Petition an den Horgner Gemeinderat. Er und seine neun Mitstreiter wollen damit erreichen, dass die Hochspannungsleitung im Horgen- und Wädenswiler Berg im Boden verschwindet (TA vom 15. Mai). Es seien schon über 350 Unterschriften zusammengekommen, teilte Krähenmann mit. «Wir sind zufrieden, wie es läuft.» Bis zum 21. Juni liegt das Projekt der Axpo, welches die Leitung von 50 auf 110 Kilovolt ausbauen will, bei den Bauämtern von Horgen und Wädenswil auf. Die IG prüft ihre Mittel gegen das Projekt respektive für eine Verlegung der Leitung in den Boden. Auch eine Einsprache steht zur Diskussion. (led)

Nachricht

Einbruch 30 000 Franken erbeutet

Horgen - Bei einem Einbruch in ein Einfamilienhaus in Horgen haben unbekannte Täter Bargeld und Schmuck im Wert von rund 30 000 Franken erbeutet. Die Einbrecher haben laut Mitteilung der Kantonspolizei am Donnerstag zwischen 9.30 und 19 Uhr die Tür zum Gartensitzplatz aufgebrochen. (pag)

Reklame AL2087ztgA/K

Erfolgsstrategien für die Säule 3a



Albert Lanter, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Finanzen und Logistik

Dass man mit der dritten Säule Steuern sparen kann, ist den meisten Bankkunden bekannt. Ins Gewicht fallen vor allem die Abzüge vom steuerbaren Einkommen: 2010 maximal CHF 6'566.- für Erwerbstätige mit, und CHF 32'832.- für Selbständigerwerbende ohne Pensionskasse (bzw. max. 20% des AHV-Einkommens).

Der Bezug solcher Konten kann frühestens 5 Jahre vor der ordentlichen Pensionierung erfolgen und ist bei Eintritt ins Rentenalter zwingend - es sei denn, man bleibe erwerbstätig. Das schafft Raum, die Bezüge zu optimieren, und dabei auch die zweite Säule einzubeziehen. Damit lässt sich - wie unsere Grafik zeigt - viel Geld sparen. Weil Säule 3a-Konten nur ganz bezogen werden können, braucht es mehrere davon, um die Staffelung vorzunehmen. Diese Aufteilung muss lange vor der Pensionierung erfolgen.

Bei der Säule 3a gibt es noch weitere Erfolgs-Strategien. So lohnt es sich meistens, die Einzahlungen nicht erst am Jahresende, sondern schon am Jahresanfang vorzunehmen. Die Verzinsung der 3a-Guthaben ist meistens besser als jene anderer Zinsanlagen. Wer nach dem Rentenalter erwerbstätig bleibt, muss seine 3a-Konten erst 5 Jahre nach Beginn des Rentenalters auflösen und kann bis dahin sogar noch einzahlen. Es lohnt sich, diese Möglichkeit zur Steuerersparnis auszunutzen und die Vorteile der Staffelung auszuschöpfen. Lassen Sie sich von uns beraten. Wir knacken Finanzprobleme.

Steuerbelastung im Kanton Zürich bei Bezug von CHF 150'000.- ab Säule 3a-Konten in Tranchen (Kantons- und Bundessteuern)

1 Bezug	9'716.-
2 Bezüge	7'498.-
3 Bezüge	6'948.-
5 Bezüge	6'570.-

siehe auch:

www.bankthalwil.ch/publikationen

In dieser Rubrik äussern sich Mitarbeiter der Bank Thalwil zu aktuellen Ereignissen aus den Bereichen Wirtschaft und Geld.

Durchs Hotel geistern LSD-Hippies, Escort-Damen - und ein Gespenst

Das Hotel Meierhof in Horgen verabschiedet sich mit einem spektakulären Theaterstück in den Umbau. Die Premiere von «Grand Hotel Patina» am letzten Donnerstag war ausverkauft.

Von Nicole Trossmann

Horgen - Passanten beim Bahnhof Horgen blinzeln verwundert in die Höhe: Ist das dort oben tatsächlich ein Matrose, der sich aus einem Fenster des Hotels Meierhof lehnt? Spielt da eine Geige? Und warum steht eine Traube Menschen dichtgedrängt in der Lobby? Das Plakat am Eingang gibt Auskunft: Mit dem neuen Stück «Grand Hotel Patina» lädt das Theater jetzt zu einem letzten Gang durchs Hotel, bevor dieses für den grossen Umbau seine Pforten schliesst. Auf fünf Etagen werden Zimmer, Gänge und Treppen zur Bühne.

Zürich bei Horgen

«Aus Gwunder» kamen Werner und Martha Stuber aus Horgen an die Premiere. «Als Horgner hat man eine Beziehung zu diesem Haus», sagt sie. Er merkt trocken an: «Obwohl der alte Meierhof natürlich ungleich glanzvoller war als die Kiste, die man danach hinstellte.»

Bald schon grüsst der Matrose - Theaterleiter Oliver Kühn - mit einem «Schiff Ahoi!» das Publikum im Foyer.

Er sinniert über das Hotel, das immer auch ein Schiff gewesen sei. Dann verteilt er die Gäste gruppenweise auf «Concierges». Sie führen zu scheinbar beliebigen Zimmern.

Drinne finden sich jeweils Stühle und Mini-Bühnen. Das Publikum erlebt eine Escort-Dame in rotem Kleid, die raucht, trinkt und sich, auf einem Sofa lümmelnd, Gedanken macht zu ihrer Arbeit im Hotel. In einem anderen Zimmer sitzt ein deutsches Mädchen aus dem Mittelalter im Stroh und erzählt, wie ihr Vater ihr Ländereien in der Schweiz geschenkt habe und wie sie Horgen nicht wollte: «Das ist voll Moor und wilder Schweizer!» Im nächsten Zimmer ein Mann ohne Hose, der vor dem Spiegel seine Rede übt: So glanzvoll solle die Gemeinde mit dem neuen Haus werden, dass es bald heissen solle: «Zürich bei Horgen!»

LSD und Horrorfilm

Durch den Innenhof irrlichtert das Hotelgespenst in langer, zerfetzter Zottelkutte: Es schreit und faucht, es tobt und kreischt, während ein Hotelangestellter

es vergebens zu bändigen sucht. Auch in den Gängen spielen sich skurrile Szenen ab: Der Concierge lotst das Publikum vorbei an einem tanzenden Hochzeitspaar mit leerem Blick, an einem alten Clown, an einem Hippie Mädchen auf einem LSD-Trip. Zuweilen erhellt nur der Schein roter Grabkerzen die Gänge, und der Gast wöhnt sich mitten in einem Horrorfilm, als da plötzlich zwei kleine Mädchen am Boden sitzen: Sie bemalen die Wände in unerträglicher Langsamkeit und starren den Besucher an.

Akteure toben sich aus

Zum grossen Finale treffen sich alle Gruppen im legendären fünften Stock des Hauses. Dort verrät der Matrose, wie das Haus zu seiner spektakulärsten Anekdote kam, als der Konzertflügel aus dem obersten Stockwerk fiel und auf den Gehsteig krachte. Dann singen und tanzen alle Schauspieler wild umher, während zwei Bauarbeiter auf einem Schlagzeug aus Eimern und Eisenstangen mit einem rhythmischen Feuerwerk die Stimmung anheizen bis zum finalen Paukenschlag. Auf diesen

folgt - Tomatenrisotto. «Aus letzten Resten», wie der Matrose scherzend anfügt.

Die Besucher zeigen sich beeindruckt von der «überaus originellen Idee» des Theaterstücks, etwa Alexander Moll aus Adliswil. Er sei kein Theatergänger, zu eintönig sei ihm das klassische Theaterambiente. «Hier zieht sich die Spannung durchs ganze Stück; nie wusste ich, was mich erwartete.»

Für den «Matrosen» Oliver Kühn war es eine neue Erfahrung, ein ganzes Hotel als Bühne in Beschlag nehmen zu können. «Wir Schauspieler sind ja nichts als grosse Kinder, und das Meierhof ist für uns wie ein Spielplatz, auf dem wir uns austoben können», sagt der Theaterleiter. Dass die Hoteldirektion dies erlaube, sei grossartig, aber wundern tue es ihn dennoch: «Die lassen uns hier jeden Blödsinn machen.»

Für die Matinee von Sonntag, 30. Mai, 11 Uhr und die Nocturne von Mittwoch, 9. Juni, 22 Uhr gibt es noch Billette. Mit der Carte blanche des «Tages-Anzeigers» für 35 statt 42 Franken. Reservierungen unter Telefon 044 728 91 91.



Mitglieder des Theaters jetzt lümmeln, tanzen, musizieren, meditieren - und hauchen dem Hotel Meierhof vor dem Umbau nochmals Leben ein. Fotos: Patrick Gutenberg



Ein Klassentreffen der Lokalpolitik

An der Wählerversammlung lieferten sich die beiden Kandidaten fürs Präsidium der Schulpflege ein Duell auf dem heissen Stuhl. 70 Oberriedner schauten zu.

Von Bettina Ledergerber

Oberrieden - Die Auswahl ist bescheiden. Für die Wahlen vom 13. Juni in Oberrieden kandidieren für den Gemeinderat, für die Rechnungsprüfungskommission (RPK) und auch für die Sozialbehörden gleich viele Personen wie Sitze zu vergeben sind. Am Donnerstagabend fanden sich für die Wählerversammlung doch rund 70 Personen in der Pünthalle ein.

Eine spannende Ausgangslage präsentiert sich lediglich bei den Wahlen um die Schulpflege: 9 Kandidaten für 7 Sitze. Mit Verena Reichmuth-Graf (parteilos, bisher) und Beat Wüthrich (FDP, neu) streiten sich zwei Kandidaten ums Präsidium des abtretenden Albert Ulrich (FDP). Der Schulpflegepräsident wird zudem von der neuen Legislatur

an automatisch einen Sitz im Gemeinderat erhalten.

Engagement gegen Erfahrung

Die beiden Präsidiumskandidaten nahmen auf dem heissen Stuhl Platz. Horgner langjährige Schulpräsidentin Irene Schneider löcherte sie mit Fragen. Vage Antworten liess die Moderatorin nicht gelten. Zu gut kennt sie die Details im Schulwesen. So musste Reichmuth-Graf, die schon 8 Jahre als Schulpflegerin geamtet hatte, die «vielen positiven Erlebnissen» präzisieren. Wüthrich würde sich über eine neue Herausforderung freuen. Der ehemalige Rektor der Kantonsschule Enges sagte, sein Interesse an Jugendlichen sei unvermindert. Vor 50 Jahren ging er zudem selbst in Oberrieden zur Schule, doch die heutige Schule kenne er noch kaum.

Die Ansichten der zwei Kandidaten waren sich sehr ähnlich. Zum Sparen sind beide bereit, aber nur, wenn die Qualität der Schule nicht leidet. Unantastbar für Wüthrich sind die Freifächer, der Sport oder die Hauswirtschaft. Er könne sich aber vorstellen, dass die Eltern, Härtefälle ausgenommen, zur Kasse gebeten werden. Reich-

muth-Graf will vor allem Doppelspurigkeiten vermeiden. Konkreter wollte sie noch nicht werden, da sich der Gemeinderat zusammen mit der Schulpflege gerade Gedanken über die Verbesserung des Gemeindehaushalts macht. Reichmuth trumpfte mit ihren guten Kenntnissen der Details auf und sagte, sie wolle sich für die Schule einsetzen. Wüthrich spielte die Karte seiner Führungserfahrung auf. «Ich bin einfach der Beste für das Amt.»

Sparen war das dominierende Thema unter den Kandidaten für die Schulpflege (siehe Kasten). Manuel Strickler fragte die Mitkandidaten, wo sie bei der Schule sparen würden. Er selbst sagte: «Ich will nicht sparen. Wenn ich schon daran denke, macht es mir weh.»

Nach der Vorstellung der Kandidaten für die RPK und die Sozialbehörde richteten die Gemeinderatskandidaten ein paar Worte an die Versammlung. Martin Arnold (SVP), der wieder als Präsident kandidiert, legte dieselbe Folie auf wie vor vier Jahren. Stärken, Schwächen und Hobbys seien unverändert. Nur den Töff habe er verkauft.

Schulpflege Oberrieden Diese Personen kandidieren

Bettina Centrella-Fäh (parteilos, bisher), Gaby Fuhrmann-Hoby (CVP, neu), Claudia Valsecchi Lüthi (SP, bisher), Esther Rochat-Berchtold (parteilos, neu), **Verena Reichmuth-Graf (parteilos, bisher)**, Roger Kaufmann (FDP, neu), Elmar Petro (FDP, bisher), Manuel Strickler (SP, neu), **Beat Wüthrich (FDP, neu)**. (fett: f. Präsidium) (led)



V. Reichmuth.



B. Wüthrich.